Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 346. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 28. Juli 1859.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Sekretär der Herzogin von Parma, Marquis von Pallavicino dem Kaiser gestern ein eigenhändiges Schreiben der Herzogin überreicht habe.

St. Petersburg, 26. Juli, Nachmittags. Die „Senats-Zeitung" macht bekannt, daß der zu Tientsin zwischen Rußland und China abgeschlossene Vertrag ratifizirt worden ist. Derselbe enthält zwölf Artikel, unter anderen folgende: Es soll ein russischer Gesandter zu Peking residiren. Den christlichen Missionären wird Schutz zugesagt. Jeden Monat soll ein Courierwechsel zwischen Kiachta und Peking stattfinden.

Preußen.

Berlin, 26. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben gestern Nachmittag um 3 Uhr auf dem Schlosse Babelsberg dem in außerordentlicher Mission hierher gesandten königl. schwedischen Kammerherrn von Loewenskiold eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen zwei, das Ableben Sr. Majestät des Königs Oscar I. von Schweden und Norwegen und die Thronbesteigung des jetzt regierenden Königs Carls XV. Majestat betreffende Schreiben entgegenzunehmen geruht.

Unmittelbar darauf empfingen Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent in einer besonderen Audienz auch den königl. schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Jaerta, und geruhten aus dessen Händen ein Schreiben seines Souverains entgegenzunehmen, wodurch derselbe in der gedachten Eigenschaft am hiesigen allerhöchsten Hofe bestätigt wird.

27. Juli. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Hof-Apotheker Dr. Wittstock hierselbst den Charakter als Hofrath zu verleihen. (St.-Anz.)

Berlin, 27. Juli. [Offizielle Polemik.] Die „Pr. Ztg." begleitet den bereits mitgetheilten halboffiziellen Artikel der „Oesterr. Corr." mit folgenden Bemerkungen:

„Dieser, zunächst gegen die von uns publizirte preußische Circular-Depesche vom 21. Juni d. J. gerichtete Artikel ist seiner eigenen Andeutung nach dazu bestimmt: „die thatsächliche Begründung von Worten des kaiserlich österreichischen Manifestes vom 15. Juli d. J. nicht in Zweifel ziehen zu lassen." Jene in Zweifel gezogenen Worte aber waren: „„daß durch directe Verständigung mit dem Kaiser der Franzosen für Oesterreich minder ungünstige Bedingungen zu erlangen gewesen, als durch das Eintreten der drei Großmächte mit den unter ihnen vereinbarten Vermittelungsvorschlägen.""

Wir hätten erwartet, daß die „Oesterr. Corr.", um ihren Zweck zu erreichen, die Existenz von vereinbarten Vermittelungs-Vorschlägen der drei Großmächte nachweisen und sie mittheilen würde. Statt dessen erklärt sie nur, die von dem Manifeste gemeinten Vermittelungsvorschläge seien „ein von Frankreich mitgetheiltes Friedensprojekt" gewesen, beweist somit gerade das, was sie zu widerlegen beabsichtigt.

Die „Oesterr. Corr." ruft ferner ganz Europa zu Zeugen dafür auf, daß Preußens moralische Action seit Monaten eher gegen als für die Integrität des österreichischen Länderbesitzes in Italien ausgeübt worden sei. Da inzwischen die Aktenstücke bereits veröffentlicht sind, welche über die diplomatische Action Preußens in dieser Angelegenheit Aufklärung geben, so können wir uns einer weiteren Widerlegung jener Behauptung überheben und überhaupt Angesichts der für sich selbst sprechenden thatsächlichen Verhältnisse auf weitere Bemerkungen zu dem fraglichen Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz" verzichten."

Berlin, 27. Juli. [Weitere Veröffentlichung diplomatischer Aktenstücke.] Wir haben in unserer Nummer vom 23. d. M. ein Circular der königlichen Regierung an die deutschen Höfe vom 24. Juni d. J., sowie diejenigen nach London und St. Petersburg gerichteten Depeschen veröffentlicht, welche sich auf die Einleitung einer Mediation zwischen den kriegführenden Großmächten bezogen.

An diese Veröffentlichung anknüpfend, publizirt die „Wiener Ztg." vom 26. Juli einen Erlaß des Grafen Rechberg an Frhrn. v. Koller, d. d. Verona den 22. Juni, welcher mit den vorstehend bezeichneten diplomatischen Aktenstücken nicht in unmittelbarem Zusammenhange steht, und erklärt dabei, daß von letzteren die nach London und St. Petersburg gerichteten nicht zur Kenntniß der kaiserlich österr. Regierung gebracht worden seien.

Wir bemerken hierzu, daß eine solche Mittheilung naturgemäß unterbleiben mußte, da jene Depeschen lediglich den Zweck hatten, eine Verständigung zwischen den drei Großmächten über die beabsichtigte Vermittelung herbeizuführen.

Der Erlaß des Grafen Rechberg an Frhrn. v. Koller gehört demjenigen Schriftwechsel an, welcher in Folge der Mission des General-Lieutenants v. Willisen mit dem wiener Kabinet gepflogen worden. Er ist die Antwort auf eine Depesche des königl. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Schleinitz, an Frhrn. v. Werther vom 14. Juni d. J., welche letztere den, während jener Mission nur mündlich stattgehabten Gedankenaustausch zu resümiren und diese selbst zum Abschluß zu bringen bestimmt war.

Wir veröffentlichen in Folgendem zum Zwecke der vollständigen Uebersicht der Verhandlungen mit dem wiener Kabinet nunmehr:

1) die eben erwähnte preußische Depesche vom 14. Juni d. J., welche die durch General-Lieutenant v. Willisen wiederholt kundgegebenen Intentionen der königl. Regierung und die Ergebnisse der Mission möglichst genau zusammenfaßt,
2) die Antworts-Depesche des Grafen Rechberg, d. d. Verona, den 22. Juni, auf obige ihm vorgelesene Depesche nach dem Abdruck der „Wiener Zeitung,"
3) die Erwiderung des königl. Kabinets auf die Depesche des Grafen Rechberg (Depesche an Frhrn. v. Werther vom 5. Juli d. J.), endlich
4) eine Depesche an Frhrn. v. Werther vom 23. Juli d. J., welche den in offiziellen Aktenstücken des wiener Kabinets enthaltenen unrichtigen Auffassungen und Darlegungen der preuß. Vermittelungs-Politik entgegentritt.

I.

Berlin, den 14. Juni 1859.

In Ew. Excellenz gefälligen Berichten vom 29. und 31. v. Mts. sind uns, im Verfolg der ersten vorläufigen Nachrichten, die mit großem Interesse erwarteten näheren Mittheilungen über die Aufnahme zugekommen, welche unsere letzten, durch den General-Lieutenant v. Willisen gemachten Eröffnungen bei dem kaiserl. Kabinet zu Wien gefunden haben.

Von dem Wunsche geleitet, in einer so wichtigen Angelegenheit volle Klarheit herrschen zu lassen, hatte ich Sorge dafür getragen, in meinen an den General v. Willisen gerichteten Schreiben unsern Standpunkt mit voller Bestimmtheit zu bezeichnen, sowohl in Beziehung auf das, was wir, unter gewissen Umständen, unsererseits zu thun beabsichtigen, als in Beziehung auf die Voraussetzungen, welche der von uns in Aussicht genommenen Aktion nothwendig zum Grunde liegen müssen.

Aus Ew. Excellenz Berichten ersehe ich nun, daß General v. Willisen jenes mein Schreiben dem Herrn Grafen v. Rechberg von Wort zu Wort vollständig vorgelesen, demselben auch von dem ergänzenden Telegramm vom 27. v. Mts. Kenntniß gegeben hat, und der Herr Minister auf diese Weise von unserer Auffassung genau unterrichtet worden ist. Es hat uns zur Genugthuung gereicht, daß unsere entgegenkommenden Schritte nunmehr der vertrauenden Würdigung des kaiserlichen Kabinets begegnet sind, und daß Herr Graf Rechberg dessen Einverständniß mit dem von uns eingenommenen Standpunkt ausgesprochen hat.

Zugleich finden wir es sehr natürlich, daß der kaiserl. Hof, um jedem möglichen Mißverständniß vorzubeugen, einen besonderen Werth darauf legt, die auf Grund wiederholter diesseitiger Erlasse und im Verlauf verschiedener Unterredungen ausgesprochenen Intentionen in irgend einer passenden Gestalt noch einmal formulirt zu sehen.

Ich fasse daher die bei dem in Wien stattgefundenen Gedanken-Austausch von uns zu erkennen gegebenen Absichten in Nachstehendem zusammen:

Wir wollen, daß der in Italien ausgebrochene Krieg nicht zu einem Umsturz der bestehenden europäischen Rechtsordnung führe. Wir wollen vielmehr die Aufrechthaltung des auf den Verträgen von 1815 beruhenden italienischen Territorial-Besitzstandes Oesterreichs und die Herstellung des Friedens auf dieser Basis erstreben.

Darüber hinaus würden wir mit unseren Forderungen nicht gehen. Insbesondere würden wir die Gestaltung der Verhältnisse Oesterreichs zu den übrigen italienischen Staaten und die Verhältnisse dieser letzteren selbst als eine offene Frage behandeln. Sollte daher durch seine Stellung zu dieser Frage Oesterreich den Erfolg der von uns beabsichtigten bewaffneten Vermittelung oder das Zustandekommen des künftigen Friedens in einer von uns als ungerechtfertigt angesehenen Weise verhindern, so würden wir uns in diesem Falle selbstverständlich die Freiheit unserer Erwägungen nach allen Seiten hin im vollsten Maße vorbehalten müssen.

Wäre für Oesterreich innerhalb der hiermit angedeuteten Grenzen der Friede nicht zu erreichen, sollte der Kaiserstaat vielmehr, dem zuwider, mit dem Verlust seiner italienischen Besitzungen ernstlich bedrohet und hierdurch der europäische Rechtszustand gefährdet werden, so ist es unsere Absicht, zunächst zur Abwendung der oben bezeichneten Eventualität eine bewaffnete Mediation zu versuchen, und, je nach dem Erfolge derselben, für die Erreichung des im Obigen vorgesteckten Zieles so weiter zu handeln, wie es unsere Pflichten als europäische Macht und der hohe Beruf der deutschen Nation erheischen.

Es liegt in unserem eigenen Interesse, mit unserem Einschreiten nicht zu spät zu kommen. Die Wahl des Zeitpunktes aber, sowohl für die Mediation, als für die im Gefolge derselben eintretende weitere Aktion Preußens, muß dem freien Ermessen des königlichen Hofes vorbehalten bleiben.

Dies sind unsere feststehenden Absichten, jedoch in der ausdrücklichen Voraussetzung, daß uns sowohl von Oesterreich als von den übrigen deutschen Regierungen für alle am Bunde zu ergreifende Maßnahmen die Initiative überlassen und jede Einleitung von Separatbündnissen unterbleiben werde.

Fasse ich die mir durch Ew. rc. gewordenen Mittheilungen richtig auf, so haben diese Absichten und Voraussetzungen der Zustimmung des kaiserlichen Hofes sich zu erfreuen.

Um diese Uebereinstimmung der Ansichten zwischen beiden Kabinetten zu konstatiren, wünscht Graf Rechberg dieselbe schriftlich beurkundet zu sehen, und er hat zu diesem Zweck einen Notenaustausch in Vorschlag gebracht.

Wir können uns jedoch die gewichtigen Bedenken nicht verhehlen, welche nach unserer Ueberzeugung diesem Vorschlage entgegenstehen.

Was Graf Rechberg mit demselben beabsichtigt, scheint allerdings nur das zu sein, was der Herr Minister in seinem Schreiben an den General v. Willisen vom 29. v. Mts. als eine Bestätigung des stattgehabten Gesinnungs-Austausches bezeichnet; es ist aber in Wirklichkeit die Verwandlung unserer geheimsten, vertrauensvoll eröffneten politischen Gedanken in bindende Zusicherungen, welchen nur die Form des Vertrages fehlt, und welche uns die Verfolgung der vorgezeichneten selbstständigen Politik zur Unmöglichkeit machen würde.

Abgesehen davon, daß der vorgeschlagene Noten-Austausch von französischer und russischer Seite sofort und folgerichtig als ein engagement formel und als Eintritt in den Krieg aufgefaßt werden könnte, würde er offenbar den beabsichtigten Mediations-Versuch unausführbar machen.

Den letzteren würden wir aber um so weniger aufgeben können, als wir schon nach unserer gegenwärtigen Stellung zu den großen Kabineten erwarten dürfen, daß er nicht ohne Rückwirkung auf deren Haltung sein wird.

Wir glauben uns zu der Ueberzeugung berechtigt, die kaiserliche Regierung werde es durch diese Erwägungen vollständig gerechtfertigt finden, daß wir den von ihr gewünschten Noten-Austausch vermeiden.

Der Zweck, über die bestehenden Intentionen ins Klare zu gelangen, wird sich auch ohne diese Form erreichen lassen.

Ew. rc. werden zu diesem Ende hierdurch ermächtigt, die oben präzisirte Intention durch Vorlesen gegenwärtigen Erlasses Namens der königlichen Regierung dem Hrn. Grafen v. Rechberg mündlich auszusprechen.

Unsererseits glauben wir nunmehr hoffen zu dürfen, bei dem kaiserlichen Hofe einem dem unseren entsprechenden Vertrauen zu begegnen. Handelt es sich doch für Preußen bei den von ihm zu erkennen gegebenen Absichten nicht um die Erfüllung einer ihm obliegenden Verpflichtung gegen Oesterreich, sondern vielmehr um einen aus voller Freiheit hervorgegangenen hochherzigen Entschluß Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten. Wenn irgend, so ist hier offenes Vertrauen an seiner Stelle. (gez.) Schleinitz.

Sr. Excellenz
Herrn Freiherrn v. Werther in Wien.

(Schluß folgt.)

— Die „N. Pr. Z." schreibt: Was den bevorstehenden Kongreß betrifft, so scheint auch Rußland schon ziemlich entschlossen zu sein, denselben zu beschicken. In London hat der Kaiser der Franzosen bekanntlich erklären lassen, daß er zu einer Verminderung seiner Land- und Seemacht geneigt sei, falls das britische Kabinet ein Gleiches thun wolle. Auch hier in Berlin hat der französische Gesandte Namens seines Gouvernements eine ähnliche Erklärung abgegeben. Was die Demobilisirung der preußischen Armee betrifft, so haben wir sofort nach dem Frieden die Anordnung derselben gewünscht, da wir zur Zeit keinen Grund sehen für Aufrechterhaltung einer so kostspieligen Maßregel. Es sind denn inzwischen auch schon sehr viele Beurlaubungen und Entlassungen bei der Landwehr und Reserve eingetreten, und diese werden in der nächsten Zeit vervollständigt werden. Wenn etwa von den einzelnen Truppentheilen nicht alle eingezogenen Mannschaften entlassen werden, so hängt das mit bevorstehenden Umgestaltungen in der Armee-Organisation zusammen, über welche das Nähere noch nicht bekannt ist.

G. **Bojanowa,** 25. Juli. [Photographisches. — Neue und alte Gebäude.] Die schönen wieder aufgebauten Häuser Bojanowo's, haben der Kunst Veranlassung gegeben, ihren Werktisch für sie aufzuschlagen. Ein Photograph aus Posen (M. Nordon) weilt seit einiger Zeit hier, um unter andern Arbeiten die vorzüglichsten Gebäude, als: das königliche Postgebäude, die Synagoge, das deutsche Haus, photographisch aufzunehmen. Anders ist es mit den alten Gebäuden. Diese am alten Ringe seitwärts stehen gebliebenen Häuser, werden nach einander von ihren Besitzern niedergerissen, theils weil diese Häuser, schon sehr schadhaft geworden, theils aber, weil sie den jetzt vorgeschriebenen, in Stelle der gefährlichen Schindeldächer, vorzunehmenden Pappdachungen nicht mehr halten können. — Da nun auch die alte städtische Brauerei abgetragen wird, so dürfte diese kleine Vorstadt, — sonst die Neustadt genannt, — ein öder Feldplatz werden.

Deutschland.

Hannover, 26. Juli. Die erste Kammer hat den außerordentlichen Militärkredit nach dem Commissionsantrag bewilligt, verwarf dagegen die vorgeschlagene einstweilige Sistirung der Arbeiten zur Küstenbefestigung. — In der zweiten Kammer ist die Debatte noch nicht beendigt.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. [Europa ist verwarnt.] Die beruhigenden Versicherungen, welche die englische Regierung in Paris abgeben ließ, haben in den Tuilerien oder vielmehr in St. Cloud keinen besonders günstigen Eindruck gemacht. Man erklärt sie dort nur für leere Worte, und will überzeugt sein, daß die englischen Staatsmänner sich dem Tuilerien-Kabinete nicht freundlicher zeigen werden, als dieses bisher der Fall war. Es hat den Anschein, als ob man hier auch gar nicht wünsche, das gute Einverständniß noch lange Zeit mit England aufrecht zu erhalten, es sei denn, daß man sich in Zukunft dem „kräftigea und festen Willen von Paris" in nichts mehr widersetzt. Die Ansichten, die in dieser Beziehung in den Tuilerien vorherrschend sind, treten deutlich in einem pariser Schreiben hervor, das ein Provinzial-Blatt, der „Messager de Montpellier" in seiner letzten Nummer veröffentlichte. Dieses Schreiben, welches das Datum des 22. und die höchst bezeichnende Unterschrift des Herrn Danjou trägt, läßt sich über die Stellung Frankreichs zu den beiden Siegern von Waterloo folgendermaßen aus:

„Die vom Kaiser an das diplomatische Korps gerichteten Worte werden in Europa eine tiefe Sensation erregen. Der Kaiser sprach dieselben, so versichert man, auf eine besonders nachdrucksvolle Weise und mit Handbewegungen voll Energie. Man konnte daraus ersehen, daß man in Zukunft dem kräftigen und festen Willen Rechnung tragen muß, der den Geschicken Frankreichs vorsteht. Europa im Allgemeinen, d. h. einige Mächte haben die Absichten des Kaisers verkannt, an seiner Uneigennützigkeit gezweifelt und gegen ihn und Frankreich drohende Vorbereitungen gemacht. Der Kaiser will nicht, daß die, welche nur auf die Gelegenheit warten, „uns unsere Erfolge streitig zu machen und unsere Unglücksfälle zu erschweren", ihn zum besten haben können. Er hat darauf gehalten, bei zwei Gelegenheiten, beim Empfang des gesetzgebenden Körpers und bei dem des diplomatischen Korps, begreiflich zu machen, **daß ihm die schlimmen Absichten, die man gegen uns geschmiedet hatte, nicht unbekannt waren, und daß er Frieden schloß, um sie zu Schanden zu machen.** Dieses ist die augenscheinliche Bedeutung der beiden Reden des Kaisers. Europa oder vielmehr einige Regierungen sind **jetzt gewarnt,** ihre Gefühle sind entschleiert und sie müssen natürlich darauf rechnen, daß der Kaiser alle Maßregeln ergreift, die eine vorsichtige Politik einflößen muß, um die Rückkehr einer so gefährlichen Krisis zu vermeiden, wie die, welche wir überstanden haben. Wir können nochmals in die Nothwendigkeit versetzt werden, Krieg zu führen, **aber wir können uns nicht mehr Angesichts einer Coalition befinden.** Diese Gefahr wird in Folge des Friedens von Villafranca verschwinden. Das außer Fassung gebrachte Europa hat sich von der Bestürzung noch nicht erholt, in die es dieses große und außerordentliche Ereigniß versetzt hat; aber es weiß jetzt, es muß begreifen, daß aus der alten und furchtbaren Koalition, welche Frankreich 1815 zu Boden warf, **nur noch Preußen und England übrig sind, an denen Frankreich noch keine Vergeltung geübt hat.** Ich sage nicht, daß sie auch an die Reihe kommen werden, ich glaube nur, daß sie jetzt einsehen müssen, daß die Rollen gewechselt sind, und daß die ihrige darin besteht, sich in Zukunft gerechter zu zeigen gegen Frankreich und seinen Kaiser."

Die Idee eines **neuen Krieges** gegen die beiden Mächte, an denen Frankreich noch nicht das Wiedervergeltungsrecht geübt hat, gewinnt übrigensin Paris immer mehr an Grund und Boden. Ein solcher Krieg, der natürlich darauf hinzielen würde, Englands Uebermacht zur See zu vernichten, würde jedenfalls der in Frankreich populärste Krieg sein. Mit diesen kriegerischen Aus- und Ansichten bildet ein an der heutigen Börse verbreitetes Gerücht dem Anschein nach einen seltsamen Kontrast. Man versicherte dort, Louis Napoleon werde der englischen Königin einen Besuch abstatten. Eine hochgestellte Person, darum befragt, ob sie glaube, daß der Kaiser wirklich nach London gehen werde, antwortete etwas sarkastisch: „Oui, je le crois, mais ça sera à la tête d'une bonne armée." — Es ist noch immer unsicher, ob nach der züricher Konferenz ein Kongreß zur vollständigen Regulirung der italienischen Frage stattfinden wird. England hat sich bereit erklärt, denselben zu beschicken und die französische Regierung wünscht ihn dringend, da sie durch ihn gern die römische und andere ihr mißliebigen Fragen ordnen lassen möchte, um sich so aus einer peinlichen Verlegenheit zu ziehen. Oesterreich verwirft jedoch bis jetzt dieses Projekt, zumal es weiß, daß das englische Kabinet auf dem Kongreßwege einige weitere liberale Konzessionen für Italien zu erlangen und auch die Trennung der Legationen vom Kirchenstaate durchzusetzen hofft. Die Demonstrationen in den Herzogthümern gegen die Rückkehr der alten Fürsten sind im Zunehmen begriffen. Sie werden, wie Sie wissen, von Turin aus geleitet. Die Zurückberufung der Kommissare erfolgt nur, um dort jetzt bereits organisirte Bewegungen, als von den Bevölkerungen allein hervorgerufen, darzustellen.

× **Charlottenbrunn,** 23. Juli. Die bisherige Hitze und Trockenhei läßt sich in unserm schattenreichen Orte und der Umgegend, welche von immer frischem stärkenden Walddufte durchweht wird, leichter als in vielen anderen Badeorten ertragen. Dessenungeachtet ließen sich die hier versammelten Kurgäste vorgestern durch ein während der Nachmittagskur sich über Charlottenbrunn und Umgegen regenreich ergießendes Gewitter gern von den Promenaden in ihre zumeist idillisch gelegenen Quartiere verjagen. Der dasselbe begleitende Sturm beraubte dem schattigen Promenadenplatz eines Theiles seiner

Zierde. Unter furchtbarem Krachen brach er nämlich eine 9 Fuß im Stammumfange messende 150—155jährige Roßkastanie an der Wurzel ab. Sie ist eine von den schönen Kastanienbäumen, welche die Gemahlin des k. k. Feldmarschalls, Freiherrn J. Chr. v. Seherr-Thoß, Frau Charlotte, geb. Reichsgräfin v. Pückler, Gründerin unseres Ortes, im Jahre 1724, damals schon als 15—20jähr. Bäume in 2 Doppelreihen nahe der von ihr zuerst in Schutz genommenen und nach ihr genannten Heilquelle pflanzen ließ. Von diesen ca. 32 Bäumen (von denen der am Teiche stehende beinahe 12 berliner Fuß Umfang hat) stehen nur noch 18 als mächtige Säulen und Träger ehrwürdiger Naturschönheit da.

Weitere interessante historische Mittheilungen über den Kurort selbst giebt das vor 2 Monaten im Buchhandel erschienene Werk des hiesigen königl. und herrschaftl. Brunnen-, Bade- und Polizei-Inspectors, Herrn Dr. philos. Beinert, dem, im freundschaftlichen Zusammenwirken mit dem hies. Brunnen- und Bade-Arzte, Herrn Dr. Neisser, Charlottenbrunn sein Aufblühen in neuerer Zeit verdankt. Das Beinertsche Werk führt den Titel: „Charlottenbrunn als Trink- und Bade-Kuranstalt, nebst Beschreibung der nächsten Park-Anlagen." Hierbei echt naturgetreue Abbildungen (von C. Scholz) und ein Situationsplan. — Diese Schrift ist von vielseitiger Bedeutung, sie ist gediegen wissenschaftlich und doch auch populär genug bearbeitet, und verdient eine größere Verbreitung im gebildeten Publikum.

Aus den Kurlisten läßt sich nachweisen, daß nach sechsjährigem Durchschnitt, vom Jahre 1817 bis 1822 auf jede Saison also jährlich nur 33 Familien, dagegen nach gleich großem Durchschnitt:

vom Jahre 1823—1828 incl. pro Jahr 53 Familien,
" " 1829—1834 " " " 67 "
" " 1835—1840 " " " 89 "
" " 1841—1846 " " " 109 "
" " 1847—1852 " " " 118 "
" " 1853—1858 " " " 178 "

auf jede Saison gekommen sind.

Charlottenbrunn hatte schon in seinem Anfange eine Glanz-Periode (von 1724—1748) unter der energischen Sorgfalt seitens der Herrschaft von Tannhausen (wohin auch heut noch unser Bad gehört), unter der Pflege der obgenannten Reichsgräfin Charlotte. Später kam es nach und nach in Verfall. Der neue Aufschwung des Ortes und Badelebens hebt 1823 an, als Herr Dr. Beinert hier — zunächst als Gründer der hiesigen Apotheke — einheimisch wurde.

Was nun noch die neuesten Erscheinungen betrifft, so muß rühmend hervorgehoben werden, daß der durch Herrn Dr. Beinert seit 1847 kultivirte interessante Karlshain einen wesentlichen Zuwachs von Schönheit und Umfang in der Nähe der „Ludwigshöhe" durch neue Anlagen des Genannten erhalten hat. Dagegen bedauern wir und alle Naturfreunde, daß ein Nachbar dieses Karlshains den älteren Wald so eben rasirt, der bisher der Laube „v. Carnalls-Blick" und der „Garvesruh", (jene auf Beinerts, diese auf des rasirenden Nachbars Boden) einen lieblichen Hintergrund bildete. Noch stehen die nächsten Bäume. Möchte der Nachbar im Interesse des Badepublikums, welches sein Interesse doch berührt, diese wenigen Bäume am Leben lassen. (?) — — Eine andere interessante Erscheinung bietet der neu ausgestattete Bazar, dessen größere Hälfte ein anderer Beinert (Kaufmann R. B.) inne hat, welcher dessen Räume mit den modernsten Handelswaaren aller Art, wie bisher noch nie in gleicher Vollständigkeit und Harmonie erfüllt. — Heut zählt die Kurliste der diesjährigen Saison bisher 170 Famien mit 360 einzelnen Personen aus verschiedenen Ländern, darunter aus Amerika (Newyork).

§ **Glaz**, 25. Juni. [Die diesjährige geringe Frequenz und der lohnende Besuch der Grafschaft. — Erntefortschritt. — Verhagelung und Sturm.] Schon mit dem Eintritt der ersten schönen Frühlingstage sahen wir sonst in der Regel schon zahlreiche Fremde unser schönes Gebirgsländchen, die Grafschaft Glaz, durchwandern, und große Scharen von Wallfahrern nach den Wallfahrtsorten Maria-Schnee, Wartha und Albendorf pilgern, welches letztere allein jährlich von mehr als 80,000 Wallfahrern besucht wird, außer den zahlreichen Touristen, die ab und zu jenen denkwürdigen Ort besuchen. Dies Jahr hat aber kaum der zehnte Theil dieser Fremden unser Gebiet betreten. Selbst die wenigen fremden Wallfahrer bestanden dies Jahr zumeist nur aus Frauen und Mädchen.

Wie fremdenleer es jetzt schon in Albendorf aussieht, wo sonst zur gegenwärtigen Zeit oft kaum ein Unterkommen zu finden war, hat sich Referent kürzlich selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Während man sonst zu dieser Zeit zu und um Albendorf herum, oft noch Tausende von Wallfahrern begegnete, und schon in weiter Ferne ihre Gesänge, oft noch mit Musik begleitet, vernahm, war es diesmal still und wie ausgestorben. Das kleine Häuflein Frommer, welche wir in Albendorf antrafen, bestand kaum aus 20 oder 30 Personen. Der schöne geöffnete Tempel war kaum von 10 Personen besucht.

Uebrigens klagt man dies Jahr in der ganzen Grafschaft über den Mangel an Besuch. Unsere Bäder sind noch nie so wenig besucht gewesen, wie in diesem Jahre, und überall, wo man nur hin sieht, ist dies Jahr der Verkehr ein so geringer, wie er hier bald nicht wahrgenommen worden ist, trotzdem es jetzt an guten Fahrstraßen und selbst an einer Eisenbahn bis Frankenstein nicht mehr fehlt. Wir wollen daher wünschen, daß wenigstens in der Zeit des wieder hergestellten Friedens und der jetzt begonnenen Ferien, unsere vortrefflichen Gebirgspartien durch den Besuch von Fremden noch etwas belebter werden möchten.

Wer von Schlesien aus die Grafschaft bereist, thut am besten, wenn er seine Tour über Wartha nach Glaz nimmt, und von da über Landeck, Wilhelmsthal, Mittelwalde, Habelschwerdt, Reinerz, Lewin, Wünschelburg und Neurode zurückkehrt, nachdem er überall die von den gedachten Städten aus führenden und leicht zu erfahrenden interessanten Zwischentouren und Partien besucht hat.

Unsere Ernte nimmt dies Jahr einen raschen Fortschritt und dürfte das Wintergetreide wohl schon bis Ende dieser Woche, bis auf wenige Ausnahmen, unter Dach und Fach gebracht werden.

Vorigen Freitag, am 22. d. Mts., hat es in dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Rengersdorf, einige Felder theilweise verhagelt; auch hat der Sturm mehrere Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin. Das königliche Ober-Tribunal verhandelte vor einigen Tagen nachstehenden Fall: In einem Nachlasse wurden drei von einem hiesigen Musikus acceptirte Wechsel über 800, 400 und 200 Thlr. vorgefunden, ohne daß diese Wechsel den Namen eines Ausstellers trugen. Als die Erben dem Musikus diese Accepte präsentirten, behauptete derselbe, daß nur das eine Accept über 800 Thlr. von ihm herrühre, daß er die anderen Accepte nicht geschrieben habe, und erklärte er sich auch bereit, diese beiden Accepte eidlich zu diffitiren. Es wurde jedoch zwischen den Erben und dem Acceptanten ein Vergleich dahin abgeschlossen, daß der Letztere gegen Zahlung der 800 Thlr. sämmtliche Accepte zurückerhalten sollte, und in Gegenwart eines Freundes zahlte er denn auch 550 Thlr. baar und stellte über den Rest von 250 Thlr. einen Schuldschein aus. Bei diesem Geschäft wußte der Begleiter des Acceptanten sich in den Besitz der drei Accepte zu setzen, und als er sie in Händen hatte, übergab er sie dem Musikus mit der Aufforderung, sie zu zerreißen, was dieser nach kurzem Zögern that. Da die Erben indessen nicht die Absicht hatten, sämmtliche Accepte herauszugeben, so denuncirten sie und es wurde deshalb die Anklage wegen Vernichtung von Urkunden sowohl gegen den Acceptanten, wie gegen dessen Begleiter erhoben, beide auch in zwei Instanzen zu je drei Monaten Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Die Gerichtshöfe erachteten die Accepte für Dokumente, aus denen Rechte und Ansprüche herzuleiten seien, da nur ein Aussteller hätte hinzutreten dürfen, um den Acceptanten gerichtlich in Anspruch zu nehmen, und daß somit durch die Vernichtung derselben das Vermögen der Erben beschädigt sei, da ihnen der rechtliche Anspruch an den Acceptanten erschwert, auch nicht nachgewiesen worden, daß ein Vergleich zu Stande gekommen sei. Gegen diese Entscheidungen hatten beide Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, und das königliche Ober-Tribunal hat denn auch dahin erkannt, daß die verurtheilenden Erkenntnisse zu vernichten und die Angeklagten für nichtschuldig zu erklären. Der höchste Gerichtshof nahm an, daß nach § 247 des Strafgesetzbuchs unter Urkunden nur eine Schrift zu verstehen sei, welche zum Beweise von Verträgen, Verfügungen, Verpflichtungen, Befreiungen oder überhaupt von Rechten oder Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit ist, daß eine solche Eigenschaft aber den Accepten fehle, da kein Recht ersichtlich sei, auf Grund dessen Jemand hätte Aussteller der Wechsel werden können oder dürfen. Da somit den vernichteten Schriftstücken der Begriff einer Urkunde fehle, so sei auch eine Vermögensbeschädigung nicht anzunehmen, da die Befugniß der Erben, aus den Blanco-Accepten Rechte gegen den Acceptanten herzuleiten, nicht nachgewiesen und festgestellt sei. Außerdem wurde noch angenommen, daß die Angeklagten auch bona fide gehandelt hätten.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerial-Blattes" enthält einen Beschluß des Staats-Ministeriums vom 2. Juli über die Zahlung der Diäten und Remunerationen an die im Staatsdienst beschäftigten Hilfsarbeiter; ferner ein Erkenntniß des Ober-Tribunals über die Frage, inwiefern der Redakteur einer Zeitung für die darin enthaltenen strafbaren Inserate verhaftet ist; endlich ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, wonach Geistliche, welche in Ermahnungen oder Predigten durch beleidigende Aeußerungen die Grenzen ihrer Amtsbefugnisse überschreiten, deshalb im Rechtswege belangt werden können.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei großer Geschäftsstille zu 67, 85, wich, als Consols von Mittags 12 Uhr 94⅞ gemeldet wurden, auf 67, 70, hob sich dann auf 67, 95 und schloß fast geschäftslos aber ziemlich fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 90. 4½pCt. Rente 95, 50. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 31½. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 556. Kredit-mobilier-Aktien 795. Lombardische Eisenbahn-Aktien 557. Franz-Joseph —.

London, 27. Juli. Der Dampfer „Vanderbilt" ist aus Newyork mit 1,337,000 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 16. d. Mts. eingetroffen. Baumwolle war daselbst ⅛ höher, Mehl gedrückt, Frachten waren unverändert. In Neworleans war Baumwolle am 15. d. Mst. unverändert. Die Dampfer „Weser" und „Borussia" waren in Newyork eingetroffen.

London, 27. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Consols 94⅝. 1pCt. Spanier 31¾. Mexikaner 18⅝. Sardinier —. 5pCt. Russen —. 4½pCt. Russen —.

Der Dampfer „North American" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 27. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. Neue Loose 93, 50.

5proz. Metalliques 74, 50. 4½pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 885. Nordbahn 180, 20. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 79, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 266, 20. Kredit-Aktien 210, 30. London 119, 50. Hamburg 89, 50. Paris 47, 50. Gold 119, —. Silber —, —. Elisabetbahn 130, —. Lombardische Eisenbahn 120, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Stille Börse, wenig Geschäft, Course meist unverändert.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 138⅞. Wiener Wechsel 97. Darmstädter Bank-Aktien 180. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 60. 4½pCt. Metalliques 52⅞. 1854er Loose 89. Oesterreich. National-Anlehen 64¼. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 260½. Oesterr. Bank-Antheile 861. Oesterreich. Kredit-Aktien 203½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 134. Rhein-Nahe-Bahn 46. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Im Laufe des Geschäfts fester. Neueste Preußische Anleihe 101¾.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66. Oesterreich. Credit-Aktien 86¾. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 80¾. Wien —, —.

Hamburg, 27. Juli. [Getreidemarkt] sehr stille. Oel pro Oktober 23, Mai 22⅞. Kaffee sehr lebhaft. Alles zu 5 5/16—5⅜, Laguayra zu 6¼ am Markt weggenommen. Umsatz 5—6000 Sack. Zink 1000 Ctr. loco und August 13⅜, 500 Ctr. zu 13½, 1500 Ctr. September 13 11/16.

Liverpool, 27. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Zu vollsten Preisen umgesetzt.

Berlin, 27. Juli. Feste wiener Course neutralisirten die Wirkung der von der gestrigen pariser Börse gemeldeten niedrigeren Notirungen. Gleichzeitig wird behauptet, daß in Wien Stückenmangel herrsche, eine Behauptung, für welche bis jetzt noch kein Beweis vorliegt, gegen die vielmehr der Umstand spricht, daß Kreditaktien um 11 Uhr 210, 50, um 1 Uhr 210, 30 telegraphirt wurden. Jedenfalls machte jedoch die im Allgemeinen feste Haltung der wiener Börse, die auch im Laufe des heutigen Vormittags bei Nationalanleihe und Staatsbahnactien (266—266. 20 und 79. 60—79. 80) zunahm, daß auch die hiesige Börse für Speculationspapiere fester wurde. Eben so wirkt der außerordentlich niedrige Stand des Disconto's (2¾ % für feines, aber keineswegs Primapapier) günstig auf die Haltung aller Placements-Effecten. Eisenbahnactien und Fonds waren so fest, daß selbst die geringen Kaufaufträge, welche zu effectuiren waren, nur mit großen Schwierigkeiten ausgeführt werden konnten. Im Ganzen war aber die Geschäftsthätigkeit der Börse viel beschränkter als an den früheren Börsentagen dieser Woche.

Oesterreichische Credit blieben übrigens, selbst nachdem sie am Schlusse ein wenig fester geworden waren, noch ¼ % unter dem gestrigen Schlußcourse auf 87¾. Sie waren von 86¾ auf 87½ gestiegen, zu diesem Course fehlten aber meist Abgeber. Pr. August wurde 93 oder 5 Vorprämie gehandelt, schließlich wurde 92½—4½ offerirt. Dessauer waren fest und bedangen meist ¼ % mehr (26¾), am Schlusse 26⅞. Genfer gleichfalls meist ¼ % höher (44), Diskonto-Commandit-Antheile 1 % höher (90), Anfangs Weniges mit 89 im Handel. Darmstädter blieben dagegen 1 % billiger mit 73 offerirt. Berliner Handel erhielten sich bei beträchtlichem Umsatz in guter Frage ¼ % über gestrigem Briefcourse zu 79¾. Es erfolgt die baldige Gewährung einer Abschlags-Dividende. Leipziger ½ % höher (63), eben so Meininger (74), und Schlesische Bank (75), Norddeutsche blieben mit 80 wie gestern angetragen.

Notenbank-Aktien hatten so gut wie keinen Umsatz. Nur preußische Bank war in namhafterem Verkehr und gut begehrt; man bewilligte ½% mehr (136½), mit 136 blieben Nehmer. Braunschweiger gingen beschränkt ¼ % billiger mit 90 um. Für Weimarische blieben Käufer mit 89, für Thüringer ¾ % höher mit 49¾. Geraer 1% höher (76). Für Provinzialbank-Aktien fehlen Käufer, die kleinen an den Markt kommenden Posten drücken daher fortwährend auf den Cours. Posener wurden 1½% billiger mit 73 gegeben, Pommersche blieben 4% herabgesetzt mit 76 übrig.

Wir haben bereits der Zurückhaltung der Inhaber auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte gedacht. Besonders sind Köln-Mindener in dieser Beziehung zu erwähnen, man bot 1% mehr (133) meist vergebens, mit 134 waren Verkäufer. Oberschlesische waren nur 1% höher (119) zu haben, 118 wurde geboten; für Litt. B. wurde 1% mehr (111) bezahlt. Rheinische waren 3¼ % höher (82¾); Enkel waren weniger begehrt, doch wurde ½ % mehr (81½) bewilligt. Anhalter verkehrten nur schwach, Abgeber hielten jedoch auf einen um ½ % erhöhten Cours. Die auf den 3. August bevorstehende Eröffnung der Linie über Bitterfeld wird hoffentlich auch auf den Cours einen günstigen Einfluß üben. Rhein-Nahebahn wichen zwar um ½ % auf 45½, doch fehlten dazu Abgeber. Potsdamer 1 % höher (124). Stettiner hoben sich gleichfalls um 1 % auf 100, später wurde jedoch gern mit 99½ gegeben. Für Bexbacher waren 1 % unter gestrigem Course zu 137, auch wohl zu 137½ Käufer, unter 138 war jedoch nicht anzukommen. Koseler blieben 1 % niedriger mit 39 gesucht, es war auch zu diesem Course selten zu haben. Stargard-Posener blieben ¼ höher ohne Abgeber. Oesterr. Staatsbahn verkehrten im Durchschnitt 1 Thaler unter den gestrigen Coursen; sie eröffneten 2 Thlr. niedriger (147½), gingen dann schnell auf 149, schlossen aber 148½ angetragen. Für sie war hauptsächlich die noch niedrigere pariser Notirung maßgebend. Nordbahn behauptete 50½, Mecklenburger waren meist ¼ % niedriger (49¾), erzielten indeß auch 50.

Preußische Anleihen waren verhältnißmäßig belebt, die 5 % Anleihe ¼ % (102¼), die 4½ % selbst ½ % höher (97½). Staatsschuldscheine ⅜ % höher (83). Prämienanleihe dagegen ½ % billiger (115¼). Pfandbriefe waren meist knapp und im Ganzen geschäftslos. Von Rentenbriefen preußische über 1 % billiger (89⅜), pommersche ½ % höher (91) gefragt.

Metalliques waren ⅛ höher zu 62 offerirt, ¼—½ darunter handelte man einiges. Nationalanleihe hob sich wie gestern von 66—¼, und ging auch noch ⅛ darüber auf 66⅜; ein höherer Cours wurde unter nicht normalen Verhältnissen und vereinzelt erzielt; 54er Loose blieben zur gestrigen Notiz (90) ohne Nehmer, Gebote blieben zu 90. Die 5. Stieglitz-Anleihe gewann ¼ (100), die 6. war selbst ½ billiger ohne Käufer, auch polnische Certifikate A. trug man an; Pfandbriefe bedangen ¼ % mehr, für 500 Fl.-Loose waren ¾ % billiger Abgeber.

Oesterr. Noten besserten sich um ½ Thaler (83) und blieben dazu käuflich, kurze wiener Wechsel holten den gestrigen Cours 82⅝, meist indeß ⅛ % mehr, lange Sichten bedangen wie gestern 81⅝, nachdem sich zu 82 keine Abnehmer zeigten. Warschau war zu 86¾ % gefragt. Napoleonsdor stellten sich auf 5 Thaler 7¾ Sgr. und waren gesucht, Sovereigns ebenso auf 6 Thaler 17 Sgr., Dollars auf 1 Thaler 10¼ Sgr. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 27. Juli 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter — — Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35½ Br. Hörder Hüttenverein 89 Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90¼ Br.

Das Geschäft war zwar sehr unbedeutend, die Course erfuhren indeß keine wesentliche Veränderung. — Neustädter Hütten-Aktien sind von 9 à 10% umgesetzt worden. — Hörder Hütten-Aktien blieben à 89% excl. Div. offerirt.

Berliner Börse vom 27. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	97½ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	97½ bz.
dito 1853	4	92 G.
dito 1859	5	102 à 102¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85⅛ bz.
Pfandbr. dito dito	4	— — —
Pfandbr. Pommersche	3½	84¾ B.
Pfandbr. dito neue	4	95 G.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	86 G.
Pfandbr. dito neue	4	86 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	84¼ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	91 G.
Rentenbriefe Posensche	4	88¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	89⅜ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 B.
Rentenbriefe Sächsische	4	91 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	90¼ G.
Louisd'or	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1½ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	62 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	90 G.
dito neue 100 fl.L.	—	51 à 51½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	66 à 66⅜ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107½ G.
dito 5. Anleihe	5	100 bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z. F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	20¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71¼ bz.
Berg.-Märkische	4	4	78 B.
Berlin-Anhalter	8½	4	111 etw. bz
Berlin.-Hamburg	5⅙	4	102½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	100 bz
Breslau-Freib.	5	4	87 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	133 G.
Franz. St.-Eisnb	—	5	148,149,148½ bz.B.
Ludw.-Bexbach	11	4	138 bz. u. B.
Magd.-Halberst.	13	4	189 etw. bz. u. B.
Magd.-Wittenb.	1	4	38 bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	88½ B.
Mecklenburger	2	4	49½ à 50 bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	47 G.
Niederschles.	—	4	89 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49¾, 50½ 50 bz.
dito Prior.	—	4½	97 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	118 G.
Oberschles. B.	8⅔	3½	110 à 111 bz.
dito C.	8⅔	3½	118 G.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	83¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72 G.
dito Prior. F.	—	4½	87½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37 G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 bz.
Rheinische	5	4	82¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45½ à 46 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	79 bz.
Thüringer	5⅛	4	106 bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	38⅞ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z. F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	119 G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79¾ bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92¼ B.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	90 bz.
Bremer "	4[illegible]	4	92¼ etw. bz. u. G.
Coburg. Crdtb.A.	6	4	60½ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	5	4	88 G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	73 bz. u. B.
Dess. Creditb. A	5¼	4	26¾ à ⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	89 à 90 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43¾ à 44 bz.
Geraer Bank	5¼	4	76 bz.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	80 B
" Ver.- "	5[illegible]	4	97½ G.
Hannov. "	5[illegible]	4	90 B.
Leipz. "	—	4	63 etw. bz. u. G.
Luxembg. Bank	—	4	66 B.
Magd. Priv.-B.	4	4	79½ B.
Mein. Creditb.-A.	6	4	74 bz.
Minerva-Bgw. A.	2	5	35½ B.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	87, 86¾, 87¾ bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 bz.
Preuss. B.-Anth.	7[illegible]	4½	135½ à 136½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	75 G.
Thüringer Bank	4	4	50 B.
Weimar. Bank	5	4	89 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6 16¾ bz.
Paris	2 M.	78½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82⅝ bz.
dito	2 M.	81⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95 bz.
Bremen	8 T.	107¾ G.

Berlin, 27. Juli. **Weizen** loco 40—70 Thlr. — **Roggen** loco 34¾—36¼ Thlr., Juli und Juli-August 33¾—33½—34¾ Thlr. bez. und Br., 34⅝ Thlr. Gld., August-September 35—34½—34¾ Thlr. bezahlt und Gld., 34⅞ Thlr. Br., September-Oktober 37—36½—36¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 37 Thlr. bez., Novbr.-Dezember 37½—37¼ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 29—35 Thlr.

Hafer loco 24—29 Thlr., Juli 25½—25⅛ Thlr. bezahlt, Juli-August 25 Thlr. Br., September-Oktober 24 Thlr. Br., Oktober-November 23¾ Thlr. Br., pr. November-Dezember 23½ Thlr. Br.

Rüböl loco 10¼ Thlr. Br., Juli und Juli-August 10⅛ Thlr. bez. und Gld., 10¼ Thlr. Br., August-September 10¼ Thlr. Brief, 10⅙ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅙—10¼ Thlr. bez. und Gld., 10⅓ Thlr. Br., Oktober-November 10⅓—10½ Thlr. bez. und Br., 10⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 10⅓—10⅜ Thlr. bez. und Gld., 10½ Thlr. Br.

Leinöl 11 Thlr., Lieferung 11 Thlr.

Spiritus loco 18¾—19 Thlr., Juli u. Juli-August 18 7/12—18⅞ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., August-September 18 7/12—18 5/12 Thlr. bezahlt, 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., September-Oktober 13⅞—14 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 14 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 13¾—13⅞ Thlr. bez. und Br., 13¾ Thlr. Gld.

Roggen schließt nach einigem Schwanken zu gestrigen Schluß-Coursen. — Rüböl in fester Haltung bei höheren Preisen. — Spiritus loco und Termine besser bezahlt.

Stettin, 27. Juli. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert, loco ohne Umsatz, auf Lieferung pr. September-Oktober 85pfd. neuer Ernte 62½ Thlr. bez.

Roggen fester, loco 33½—34¾ Thlr. nach Qualität, neuer 36 Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juli-August 34 Thlr. Gld., pr. Aug.-September 34½ Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 35½—35¾—35½—35⅝ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 35¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 38 Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco 25½ Thlr. pr. 50pfd. bez.

Winterrübsen loco 62—64 Thlr. nach Qualität bez.

Winterraps loco 67—68 Thlr. bez., pr. September-Oktober 69 Thlr. bez.

Rüböl stille, loco 10 Thlr. Br., pr. September-Oktober 10⅙ Thlr. Br., 10 1/12 Thlr. Gld., pr. Oktober-November und November-Dezember 10½ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld.

Leinöl loco incluf. Faß 11¼—11½ Thlr. bez., pr. August-September 11 Thlr. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18½—18⅝ % bez., pr. Juli 18⅞ % bez., pr. Juli-August u. August-September 18¾ % Br., 18⅞ % Gld., pr. Septbr.-Oktober 14 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktbr.-Novbr. 13⅔ Thlr. Gld., 13⅚ Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 2 W. Weizen, 30 W. Roggen, 1 W. Gerste, 2 W. Hafer, ½ W. Erbsen, 16—18 W. Rübsen.

Bezahlt wurde: Weizen 50—62 Thlr., Roggen 34—38 Thlr., Gerste 32—34 Thlr., Erbsen 56 Thlr., Rübsen 60—63 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 26—30 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau**, 28. Juli. [Produktenmarkt.] Sehr mäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlagern, am stärksten in Roggen, durch geringe Kauflust matte Stimmung für alle Getreidearten, und Preise unverändert. — Oelsaaten festerer Haltung, und Ausnahme-Qualitäten über höchste Notirung bez. — Kleesaaten beider Farben sehr wenig offerirt, der Begehr zu bestehenden Preisen gut. Spiritus etwas besser, loco 8½, Juli 8 B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	80	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	49	47	45	43
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	73	70	68	64
Winterrübsen	68	66	63	60
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13½	13	12	11
Neue weiße dito	18½	18	17	16
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.